

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

28.5.1943 (No. 123)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-955655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-955655)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP.

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 / Postcheckkonto Hannover 36949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreisbank Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 31 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM., einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenentwurf am Vortage des Erscheinens

Folge 123

Freitag, 28. Mai 1943

Postverlagsort
Aurich

Auch die seelischen Kräfte entscheiden

Der Gaukunstpreis Weser-Ems 1943 an Bernhard Winter, August Hinrichs und Karl Schäfer verliehen

Kulturkundgebung in Bremen

28. Mai.

Im großen Glockenstuhl zu Bremen hatten sich Donnerstag mit zahlreichen namhaften Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht in der Kulturarbeit des Gau Weser-Ems maßgebenden und verantwortlichen Männer sowie zahlreiche am kulturellen Leben interessierte Partei- und Volksgenossen zu einer Kulturkundgebung versammelt, die einen eindrucksvollen Höhepunkt der Gaukulturtagung Weser-Ems 1943 bildeten. Das Orchester der Hansestadt Bremen verschönte die Feierstunde mit meisterhaften Darbietungen Beethoven'scher Musik, die zu einem für alle Anwesenden nachhaltigen Erlebnis wurde.

Der I. Gaupropagandaleiter Georg Seiffel sagte in seinem Grußwort, daß die Gaukulturtagung, die Weser-Ems mitten im Kriege zur Zeit durchführe, aus dem trostigen dennoch geborenen und beweisenswerten, was der durch die feindlichen Terrorangriffe so oft mitgenommene Norddeegau kulturell zu leisten imstande sei. 90 v. H. der vielfältigen Veranstaltungen, vom Dörfgemeinschaftsabend angefangen bis zu den bedeutsamen Uraufführungen unserer Theater, seien auf die Initiative der Partei zurückzuführen. Der Gau Weser-Ems hoffe, daß das Beispiel, das er in der Volkstheaterarbeit zu geben beabsichtige, den Beifall und die Anerkennung des Reiches finden möge.

Die anschließend gehaltene wichtige kulturpolitische Rede des Leiters des Hauptkulturamtes in der Reichspropagandaleitung der NSDAP, H-Brigadeführer Cerff, stellte zu Beginn heraus, daß es kein Zufall sei, wenn die Gaue unseres Reiches, die zum Luftkriegsgebiet gehörten, besonders rege sich an der Kulturarbeit beteiligten. Weser-Ems habe durch seine Kulturtagung in diesem Kriegsfrühling ein Beispiel gegeben, das er voll und ganz würdigen wisse.

Der Redner erinnerte dann an eine Landkarte aus dem Mittelalter, die er kürzlich auf einer Ausstellung sah und auf der über das Gebiet des jetzigen amerikanischen Erdteiles das Wort „Cannibals“ gestanden habe. Jedermann sei hier klar geworden, wie unsinnig es sei, wenn die Amerikaner behaupteten, Europa und insbesondere dem deutschen Volke erbit die Kultur bringen zu müssen. Im Gegenteil, die deutsche Front verteidigt nicht nur unser aller Leben, sondern auch die deutsche und europäische Kultur. Brigadeführer Cerff sprach dann von der Pflicht unserer Feinde, uns nicht nur wirtschaftlich und militärisch niederzuringen, sondern auch geistig und seelisch. Darum komme es auf die innere seelischen Kräfte an. Nach nationalsozialistischer Auffassung ist die Kunst im Kriege nicht eine Flucht vor der Wirklichkeit,

sondern eine Kraft im Kampfe. Der Geist entscheide! Aus dieser Gewißheit ergibt sich Weg und Ziel der Kulturarbeit im Kriege.

Auf die einzelnen Grundzüge der Kulturarbeit eingehend, sowie sie insbesondere in der nationalsozialistischen Bewegung für dieses Arbeitsgebiet Verantwortlichen vor Augen stehen müssen, betonte der Redner, wie sehr sich jeder, der im Kriege Kulturarbeit treiben wolle, als Gärtner fühlen müsse, der das Vorhandene hegen und pflegen müsse, und der dafür da sei, das Unkraut auszutilgen. Die Zahl entscheide nicht!, so stellte der Redner

weiter fest und warnte damit vor einer Latit, die Umfang und Ausmaß der kulturellen Arbeit an Hand der Statistik errechnen wolle. Im Gegenteil, auf die Tiefe und Echtheit allen kulturellen Vollens komme es an. Auf der gleichen Linie liege die Gefahr, die Kultur zu zentralisieren. Dieser Gefahr müsse man in einer vertärkten volkskulturellen Bewegung begegnen. Eine Großstadtkultur könne nie der Maßstab sein für das flache Land, sondern der Appell an die schöpferischen Kräfte unserer bäuerlichen Menschen (Fortsetzung auf Seite 2)

Umfangreiche Vorbereitungen der Sowjets

Zu einem neuen Gewaltstoß am Kuban-Brückenkopf angesetzt / Keine Ueberraschungen

Eigener Drahtbericht

otz, Berlin, 28. Mai.

Nachdem die Bolschewiken in offener Verabredung mit den Briten und Nordamerikanern in monatelangem Ansturm verjagt hatten, zu der Zeit der Tunesienkämpfe den Kuban-Brückenkopf einzudrücken, entstand angesichts der schweren bolschewikischen Verluste eine längere Pause. In dieser Zeit hat die sowjetische Führung nun noch einmal in tagelangen Vorbereitungen zu einem neuen Gewaltstoß angesetzt, der in Stärke von mehreren Divisionen und unterstützt von mehreren Panzerregimenten geführt wurde. Am Morgen des 26. Mai traten die Bolschewiken zu dem Angriff an, der natürlich seit Tagen in seinen Vorbereitungen unter der genauen Kontrolle der deutschen Luftwaffe gestanden hat.

Wenn der Wehrmachtbericht davon spricht, daß der Feind im Gegenangriff zurückgeworfen worden ist, dann kann man hieraus

schließen, daß die Bolschewiken erst einmal in das deutsche Stellungssystem hineingelassen worden sind, ehe man sie mit wichtigen Schlägen von allen Seiten vernichtete oder zurücktrieb. Bei einem solchen Verfahren müßten die Verluste des Angreifers naturgemäß sehr stark sein, und der Abschluß von mehr als vierzig Panzern im Rahmen einer einzigen Angriffschaltung auf verhältnismäßig kleinem Raum kann als Gradmesser für die dementsprechenden blutigen Verluste des Feindes gewertet werden.

Es ist nicht anzunehmen, daß die Kämpfe am Kuban-Brückenkopf nunmehr abgeschlossen sind. Dazu sind die Angriffs vorbereitungen der Sowjets viel zu umfangreich. Man wird also auch in den nächsten Tagen noch Meldungen hierüber zu erwarten haben. Bei der genauen Kenntnis aller feindlichen Bewegungen dürften jedoch irgendwelche Ueberraschungen am Kuban-Brückenkopf kaum auftreten.

Timoschenko hetzt zum Mord

Der Bolschewistenmarschall forderte schon 1939 die Erschlagung der polnischen Offiziere

Krautau, 28. Mai.

Die jüdisch-bolschewistische Mordtat von Katyn, deren Entdeckung in der ganzen zivilisierten Welt tiefste Abscheu und Empörung hervorgerufen hat, erzählt eine neuerliche Beleuchtung durch einen jekt in der polnischen Presse des Generalgouvernements in Jaskiwile wiedergegebenen Aufruf, der bereits im Herbst 1939 von sowjetischen Flugzeugen in polnischer Sprache abgeworfen wurde und die Unterschrift des seinerzeitigen Befehlshabers der Bolschewiken in der Ukraine, Timoschenko, trug. In diesem Aufruf Timoschenkos wurden die polnischen Soldaten zur Erschlagung ihrer eigenen Offiziere und Generale aufgefordert.

Unter dem Hinweis, daß die polnischen Offiziere die Soldaten und ihre Familien hassen

würden, heißt es in dem Aufruf Timoschenkos wörtlich: „Die Offiziere und Generale sind eure Feinde. Sie wollen nichts als euren Tod. Soldaten! Erschlagt eure Offiziere und Generale und folgt nicht den Befehlen eurer Offiziere. Vertreibt sie aus eurem Lande! Habt ihr Mut, zu uns zu kommen zur roten Armee? Ihr werdet hier sorgfältige und aufmerksame Behandlung finden!“

Wie diese „sorgfältige und aufmerksame Behandlung in Wirklichkeit ausgesehen hat, erfährt die Welt mit Entsetzen durch das Blutbad von Katyn, wo 12.000 polnische Offiziere von den jüdisch-bolschewistischen Henkersknechten auf bestialische Art und Weise hingeschlachtet wurden.

Der Führer ehrt den gefallenen Großadmiral Yamamoto

Das Ritterkreuz mit Eichenlaub und Schwertern verliehen / Stolze Bilanz zum Flottentag unseres Verbündeten

Führerhauptquartier, 27. Mai.

Der Führer hat an den Tenno das nachfolgende Telegramm gerichtet: „Eure Majestät! Unter dem tiefen Eindruck des heldenhaften Einsatzes Ihres Flottenschefs, des Großadmirals Isoroku Yamamoto, und in Würdigung seiner geschichtlichen Verdienste in dem gemeinsamen Kampf unserer Waffen habe ich dem gefallenen Helden das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub und Schwertern verliehen.“

Hierzu drahtet uns unsere Berliner Schriftleitung:

Go. Durch die Verleihung des Ritterkreuzes mit Eichenlaub und Schwertern für den im heldenhaften Einsatz gefallenen japanischen Flottenschef, Großadmiral Isoroku Yamamoto, hat der Führer nicht nur eine besondere Ehrung für diesen hervorragenden japanischen Soldaten vollzogen, sondern gleichzeitig damit auch dem Empfinden des gesamten deutschen Volkes Ausdruck verliehen. Mit Erschütterung vernahm das deutsche Volk vor wenigen Tagen die Kunde vom Heldentode Yamamotos, mit dessen Namen sich für alle Zeiten die Erinnerung an die großen Erfolge der japanischen Marine im gegenwärtigen Kriege verbindet. Die glänzenden Siege von Pearl Harbour, die zahlreichen Seeschlachten in allen Teilen des Pazifiks, die Versenkungen der britischen Schlachtschiffe „Prince of Wales“ und

„Repulse“ waren sein Werk. So symbolisieren sich für uns in Yamamoto alle Tugenden des japanischen Soldatenmutes, die durch die gleiche Härte und Kühnheit, durch gleiche Einsatzbereitschaft und Hingabe ebenso wie durch dieselbe Disziplin und den gleichen Siegeswillen über alle Räume hinweg ein ganz besonderes Band der Freundschaft zwischen dem deutschen und japanischen Volke, zwischen unserer Wehrmacht und derjenigen unseres japanischen Verbündeten knüpfen. Diesen Gefühlen hat auch Großadmiral Dönitz mit seiner Volkshaft zum Gedentag der japanischen Kriegsmarine noch einmal zum Ausdruck gegeben.

Das Verdienst Yamamotos wurde vom Tenno mit der Anordnung eines Staatsbegräbnisses sowie mit der Ernennung zum Großadmiral und der Verleihung der ersten Klasse des hohen Ordens vom goldenen Geier gewürdigt. Darüber hinaus stand jedoch der Gedentag der japanischen Kriegsmarine in diesem Jahr überhaupt im Zeichen des Heldentodes Yamamotos. „Nippon Times“ schrieb aus diesem Anlaß, daß nichts besser geeignet sei, den unbezwingbaren Charakter der japanischen Flotte zu kennzeichnen als der Lebenslauf des gefallenen Großadmirals. Um ihn zu rächen und seinen Geist zu bekriegen, werde die japanische Flotte und das ganze japanische Volk zu neuer Entschlossenheit angepornt werden. „Ob an der Front oder in der Heimat, wir sind heute alle Soldaten“ war das Leitwort, mit dem Japan den

Chrentag seiner Marine beging. Die Veranstaltungen zu diesem Tage gipfelten in der Auszeichnung von 75 bei Pearl Harbour, Diego Suarez, Port Sidney und anderen Pazifikoperationen bewährten Offizieren und Matrosen der Kaiserlichen Marine durch den Tenno sowie in Feiern am Meiji- und am Japantempel. An dem letzteren wurde die historische Signalflagge „J“ gehißt, mit der Admiral Doo die Seeschlacht von Tsushima eröffnete. Gleichzeitig fand in Tokio eine Parade junger Marineflieger auf dem Platz vor dem Kaiserlichen Palaste statt, die besonderen Eindruck erweckte, weil die Marineflieger eine Spezialwaffe Großadmiral Yamamotos war.

Die japanische Presse veröffentlicht zum Flottentag eine stolze Bilanz der seitheiligen Erfolge der japanischen Marine, nach der seit Kriegsbeginn von ihr 505 feindliche Kriegsschiffe versenkt oder beschädigt wurden, außerdem wurden 4826 feindliche Flugzeuge abgegriffen oder beschädigt, ausschließlich derjenigen Feindflugzeuge, die durch die Vereinigten Land- und Seestreitkräfte der Japaner zerstört wurden. Die Liste der versenkten feindlichen Kriegsschiffe enthält unter anderem dreizehn Schlachtschiffe, elf Flugzeugträger, 55 Kreuzer, 56 Zerstörer, sowie 128 Unterseeboote und zahlreiche Kriegsschiffe anderer Art. Die Liste der beschädigten Kriegsschiffe weist unter anderem elf Schlachtschiffe, vier Flugzeugträger, 23 Kreuzer, 28 Zerstörer und 82 Unterseeboote auf.

Europa wird ein Kontinent

Von Helmut Sündermann

Zu keiner Zeit der europäischen Geschichte haben sich in der kurzen Frist weniger Jahre so tiefgreifende Veränderungen auf dem politischen Gesicht unseres Erdteils abgezeichnet, wie während des letzten halben Jahrzehnts. Noch 1937 war der Begriff „Europa“ nichts anderes als die Bezeichnung für ein Feld internationaler Politik, t. dem auf kleinstem Raum die Großmächte der ganzen Welt ihr Spiel trieben. Wien, Prag, Warschau, Paris, Belgrad — diese waren die Plätze, an denen vor allem britische, amerikanische, sowjetische Interessen angelagert und geltend gemacht wurden. Dazu der spanische Bürgerkrieg, in dem der Bolschewismus unter wohlwollender britisch-amerikanischer Duldung seinen ersten Versuch zum militärischen Eindringen nach Europa unternahm. Es schien eine unabänderliche Tatsache zu sein, daß Europa ein Trabantenland für fremde Mächte bedeute, daß die europäische Politik das Versuchsfeld für militärische und diplomatische Sagen der anderen Kontinente, die europäische Wirtschaft der Ramiachmarkt für alles Ueberflüssige der anderen Kontinente, die europäische Kultur aber nichts weiter als ein Museumsgegenstand aus vergangener Zeit sei.

Es war ein Zustand erreicht, in dem die europäischen Völker ohne jede Ausnahme vor einer unausweichlichen Entscheidung standen: Vor dieser Entscheidung zu kapitulieren, die seit langem begonnen hatte und zur staatlichen Auflösung, zum wirtschaftlichen Ausverkauf und zur kulturellen Mumifizierung führen mußte, oder in einem großen Prozeß der Selbstbefreiung einen Ausweg aus dem Dschungel jahrhundertelanger, kleinräumlicher Verfristung zu suchen und einen Anknüpfungspunkt neuer Bewegung, eine europäisch-kontinentale Idee zu finden. Bevor solche Ueberlegungen reifen konnten, haben dann die Ereignisse des Jahres 1938 und schließlich der Krieg von 1939 — von seinen Urheberern nicht zuletzt herbeigeführt, um eine innereuropäische Einigung zu verhindern — dramatisch in das Rad der europäischen Geschichte eingegriffen. Die politische Initiative der Achsenmächte und dann die Gewalt der Waffen, der sich das Verständnis der Völker angeschlossen, haben eine europäische Front rascher hergestellt, als sie je erwartet werden konnte. Fast über Nacht waren die Brandherde ausgelöscht; die den fremden Gewalten so oft zur Entfesselung blutiger Streitigkeiten zwischen den Völkern gedient hatten.

Die neue innereuropäische Stabilität, die geistig am Alten haftende Elemente nur noch fördern, aber nicht mehr ins Wanken bringen können, wurde alsbald vor die große gemeinsame Kampfaufgabe gestellt, dem Ansturm des Bolschewismus zu begegnen. Dieses gewaltige Ringen ist zu einer europäischen Bewährungsprobe weitgreifendsten Ausmaßes geworden. Die tapfere Jugend nahezu sämtlicher europäischer Völker, auch solcher, die nicht als kriegsführend in staatsrechtlichen Sinne an die Seite des Reiches getreten sind — hat sich unter den Fahnen des Lebenskampfes gegen den Osten gesammelt und beginnt mit ihrem Einsatz eine ganz neue, feste psychologische Grundlage für die neugewonnene politisch-militärische Front Europas zu schaffen. Ein junges Geschlecht wächst heran — unter Taten und Erlebnissen, die dem gemeinamen Schicksal gewidmet sind. Diesem kämpferischen Einsatz der Jugend schließt sich der Arbeitsbeitrag der Schaffenden der europäischen Völker an, der durch eine wirtschaftspolitische Verpflichtung nie gekanntem Ausmaßes in besonderer Weise die Entwicklung eines neuen Gemeinschaftsgefühls fordert.

Heute freilich stehen wir nun bereits in einer weiteren bedeutenden Phase des europäischen Entwicklung. Wer die Ausräucherung der feindlichen Krankheitsherde am europäischen Körper ein Akt politischer Initiative der Achsenmächte, das gemeinsame Antreten gegen den Bolschewismus ein Kampfschluß aus alldem menschlichem Instinkt heraus, dem die Sympathie jedes selbstbewußten Volkes auch ohne besondere aeonographische Bestimmung gewiß sein müßte, so läßt der jetzige Zeitpunkt des Krieges, in dem sowohl die Briten wie auch die Amerikaner sich mit lauten Worten zu einem Ueberfall auf die Küsten Europas vorbereiten, ein kontinentales Interesse der europäischen Nationen noch auszusprechen in den Vordergrund treten. Die Wahnsinnspläne der internationalen Mächte, die sich in Wallfahrt wie in Moskau gleichermäßen auf das Zubutenum gründen, und die mit altkamentarischer Verblandung eine „bedingungslose Uebernahme“ Europas erstreben, um es zerschlagen und seine Völker ausrotten zu können — diese Tollhausabsichten gemeingefährlicher Art sagen den europäischen Völkern deutlicher als es politische Thesen oder

diplomatische Protokolle vermöchten, worum es bei dieser spezifisch kontinentalen Kampfaufgabe geht.

Trotz aller Versuche der hinausgeworfenen jüdischen Giftmischer, mit ihren blutbesetzten Fingern in das europäische Leben hineinzugreifen, hat auch diese Situation die noch so junge europäische Front nicht zu verwirren vermocht: die Rüstung Europas sind heute zur Lebenslinie für alle Völker des Kontinents geworden, zu einer Linie, an der sich erweisen wird, daß diese „alte Welt“ wieder jung und stark geworden und in ihren Soldaten und Arbeitern Träger fester und klarer Ueberzeugungen ist.

Ihr innerer Antrieb ist dabei das Bewußtsein, diesen Angreifern gegenüber ähnlich wie im Osten einen Lebenskampf zu führen — denn die Fortsetzung alles dessen, was Europas eigenes Leben begründet, steht auf dem Panier der Amerikaner und Briten nicht weniger als auf dem ihrer sowjetischen Genossen — wenn freilich auch Zweifel daran erlaubt sind, ob die amerikanischen und englischen Untertanen von der Notwendigkeit eines Kampfes recht überzeugt sind, in den sie von ihren jüdischen Machthabern geführt werden. Die Erfahrungen jedenfalls, die ihnen bei jeder Art von militärischem Experiment bevorzugen, werden für diese verbündeten und als Kanonenfutter mißbrauchten Völker sicher blutig und schmerzhaft sein, vielleicht aber sind sie deshalb auch in einem höheren Sinne heilsam.

Für Europa und seine innere Einheit bringt die gegenwärtige Situation und die Art, wie wir ihr begegnen, eine Vervollendung der Entwicklung zum Kontinent und die Erfüllung dieses Begriffs nicht mit einem aktuellen militärischen sondern auch mit bleibendem politischen und geistlichen Inhalt. Was uns heute als Erschwerung dieses geschichtlichen Prozesses erscheint, daß er mit der Härte eines Weltkrieges, mit blutigen Opfern nicht nur der Soldaten, sondern auch der von Bomben bedrohten Zivilbevölkerung,

mit den schwierigen und ersten Gesetzen einer totalen Kräftemobilisierung verbunden ist — das wird eine spätere Geschichtsschreibung ganz anders werten, denn sie wird erkennen, wieviel Fragen des Zusammenlebens sich leichter und angemessener lösen, wenn eine solche Härte und von jedem getragene Bewährungsprobe vorausgegangen ist: Sie wird würdigen, was es bedeutet, daß jedes Volk Europas die Chance erhielt, durch tapfere Bewährung, durch entschlossene Leistung unabhängig von den politischen Sünden einstiger Machthaber sich den ihm gebührenden Platz in der Völkerfamilie des Kontinents zu sichern. Nach bestandener Gefahr wird Europa erst voll erkennen, was es einst entbehrt hat und dann besitzen wird: Die Sicherung eines tätigen Lebens, frei von kritischer Bevormundung, amerikanischer Wirtschaftsdiktatur, von sowjetischer Bedrohung, frei von der Furcht vor jüdischer Vergewaltigung, Ausbeutung und Kriegsbege, den Anteil an Gütern, die dem zerrissenen Europa versperrt waren, aber dem geeinten offenstehen werden, die freie Entfaltung und den Wettbewerb der Leistung unter allen Völkern des Kontinents ohne die Trabantenpflichten chaotischer Koalitionen und schließlich all die Perspektiven, die wir heute nur als Bilder einer lichten Zukunft zu ahnen vermögen.

Wer das Geschehen unserer Tage im Zusammenhang solcher Erkenntnisse und Ausblicke beurteilt, erhält den rechten Maßstab für die geistliche Entwicklung, die auf dem europäischen Kontinent unaufhaltsam ihren Weg geht, und die uns zum Volltreffer ihrer Forderungen gemacht hat. Im Kampf gegen jene, die im Banne eines jüdischen Welt Herrschaftswahnes uns niedertreten wollen und dabei nach blutiger Erfahrung erkennen werden, daß Europa nicht nur ein Opfer der bisherigen menschlichen Kulturverwilderung war, sondern daß seine schöpferische Leistung auch die Zukunft der Menschheit bestimmen wird und erst am Anfang ihrer größten Entfaltung steht.

Hohe blutige Feindverluste am Kuban-Brückenkopf

Sowjets in Gegenangriffen zurückgeschlagen / Im Osten 63 Flugzeuge abgeschossen

() Führerhauptquartier, 27. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Donnerstag bekannt: Gegen die Ostfront des Kuban-Brückenkopfes traten die Sowjets gestern mit mehreren Divisionen zu heftigen Angriffen an. Unsere Truppen, von Kampf- und Nachschubpfliegergeschwadern der Luftwaffe unterstützt, schlugen den Feind im Gegenangriff zurück und brachten die immer wiederholten Durchbruchversuche des Gegners zum Scheitern. Die Bolschewiken erlitten hohe blutige Verluste und verloren mehr als vierzig Panzer. Im Finnischen Meerbusen lief ein sowjetisches Unterseeboot auf eine deutsche Minensperre und land. In den Gewässern der Fischerhalbinsel versenkten schnelle deutsche Kampfluftzeuge ein feindliches Frachtschiff von 1500 BRT, und warfen ein Küstenschiff in Brand. An der Ostfront wiederholten 63 Sowjetflugzeuge bei fünf eigenen Verlusten abgeschossen.

Im Mittelmeerraum vernichtete die Luftwaffe am 25. und 26. Mai 29 britische und nordamerikanische Flugzeuge, darunter dreizehn viermotorige Bomber. Vor der nordafrikanischen Küste wurde ein feindlicher Zerstörer in der Nacht vom 25. zum 26. Mai durch Bomben schwer getroffen.

Ein Zerstörer getroffen

() Rom, 27. Mai.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: In der Nacht zum 26. Mai griffen italienische Torpedoflugzeuge einen im östlichen Mittelmeer fahrenden stark gesicherten feindlichen Geleitzug an. Ein Zerstörer erlitt einen schweren Torpedotreffer. In der gleichen Nacht griffen italienische Bomber die Straße und die

Große Kulturkundgebung in Bremen

(Fortsetzung von Seite 1)

müsse immer erneut erklingen. Besonders zu unterstreichen sei, so fuhr der Reichshauptamtsleiter fort, die Forderung, Wort und Symbol nicht zu mißbrauchen. Die Fahne, für die einst die unsterblichen Kämpfer der Bewegung und heute unsere tapferen Soldaten sterben, ist kein Dekorationsmittel. Weiter kann für eine Kulturpflege nach nationalsozialistischer Auffassung nur der Eintrittspreis zu den Veranstaltungen entscheidend sein, denn etwas Wertvolles, das man mühelos erringen kann, wird nicht in dem gleichen Maße gewürdigt wie jenes, für das man Opfer bringen muß. Abschließend forderte H-Brigadeführer Gerff eine sorgfältige Pflege des Liedes, da das Lied wie kaum etwas anderes ein Zeichen des Optimismus und der Lebensfreude darstelle. Zum Schluß seiner programmatischen Ausführungen sprach der Redner noch einmal dem Gau Weser-Ems zu dem Unternehmen der Gaukulturtag 1943 seine Anerkennung aus und verband damit die Hoffnung, daß diese der Ausgangspunkt einer machtvollen Volkskultur werden möchte.

Anschließend wandte sich der I. Gaupropagandaleiter Seiff den drei Künstlern zu, für die die Kulturkundgebung in Bremen ein besonderer Augenblick der Ehre durch ihren Heimatgau war. In Anerkennung ihrer besonderen Leistungen für die deutsche Kultur hat der Gaukulturtag, so sagte Parteigenosse Seiff, den noch vom verstorbenen Gaukulturtag Carl Röber gestifteten Gaukulturpreis in diesem Jahre für bildende Kunst verliehen an Professor Bernhard Winter, den weit über seine Odenburger Heimat hinaus bekannten Maler, der stets als aufrechter Künstler ungeachtet aller um ihn herum tobenden kulturvolksfeindlichen Kunstschimpfen ein Runder ehten und unverfälschten heimatischen Volkstums war und den bereits der Führer

durch die Verleihung der Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnete. Den Preis für das Schrittmacher erhält nach dem Willen des Gauleiters der weit über den Gau hinaus bekannte und überall als Künstler unserer heimatischen Art beliebte Schriftsteller und Heimatdichter August Hinrichs, der die Menschen unserer engeren Heimat mit all ihren Stärken und Schwächen in seinen Werken festhielt, und der sich dadurch einen wichtigen Platz im deutschen Schrifttum sicherte. Mit der Verleihung des Preises für Musik an den Städtischen Musikdirektor Karl Schäfer in Osnabrück ehrt Weser-Ems einen jungen erfolgreichsten Komponisten und Musikverleger, der bisher eigenwillig seinen Weg ging und in seiner Musikschule in Osnabrück namentlich für die Musikziehung der Jugend Vorbildliches geleistet hat. Mit herzlichsten Worten überreichte der I. Gaupropagandaleiter den drei Künstlern die kunstvoll ausgefertigten Verleihungsurkunden, worauf ihnen Gauleiter Paul Wegener Dank und Anerkennung mit Wort und Handschlag aussprach und dadurch namens des ganzen Gauweser-Ems drei verdienten schöpferischen Männern für ihren jahrelangen gestaltenden Einsatz dankte.

Weiter wurde bekanntgegeben, daß das Dorf Torsholt bei Westerbode im Kreise Ammerland wegen besonders vorbildlicher dörflicher Kulturarbeit eine Dorfbühne erhielt durch das Hauptkulturamt in der Reichspropagandaleitung der NSDAP, erhält und sich der Gauleiter ebenfalls entschlossen hat, den Einsatz dieses Dorfes durch einen wertvollen Schrank, der zur Aufbewahrung der Dorfbühnegeräte gedacht ist, zu belohnen. Die Kulturkundgebung, die für alle die sie miterlebt haben, ein nachwirkendes Erlebnis war, wird sicherlich Kräfte ausgelöst haben, die sich in den führenden Männern des kulturellen Lebens unseres Gauweser bis in das letzte Dorf auswirken werden.

London und Neuyork werden ungeduldig

Dringende Fragen nach den versprochenen militärischen Schlägen der alliierten Streitkräfte

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters

St. Stockholm, 28. Mai.

Schwedische, englische und amerikanische Meldungen verzeichnen wachsende Ungeduld und eine gewisse Anzuehmung in den meisten der plutookratischen Länder, weil aus den langen Beratungen in Washington noch immer nichts Greifbares herausgekommen sei, und weil die seit Wochen angekündigten militärischen Schläge noch immer auf sich warten ließen.

Schwedische Meldungen aus den USA. sagen, nach dortiger Ansicht sei das Signal „Freie Bahn“ für die alliierten Streitkräfte nun gekommen. Für derartige Operationen würden jedoch dauernd neue Gebiete genannt. Zweifellos zu Irreführungs- und Ablenkungszwecken, vielleicht auch, um die Phantasie der Massen in den plutookratischen Ländern zu beschäftigen und sie über die Verlängerung der Wartezeit zu trösten. Als das einzig Zutreffende erscheint der Ausdruck „Nervenzug“ in schwedischen Betrachtungen über die nächsten Absichten der Verbündeten.

In Ermangelung anderer Ereignisse sind die Terrorangriffe der englischen und amerikanischen Luftwaffe auf das europäische Festland, wie sich schwedische Beobachter in London ausdrücken, bei der englischen Öffentlichkeit „Gegenstand großen Interesses“. Die Angaben über die dabei erlittenen Verluste seien zwar für manche erschreckend. So fragte ein Unterhausabgeordneter den Luftfahrtminister, ob er eine Einbuße von vielen hundert schweren Bombern bei den Luftangriffen auf Deutschland — wobei nur die englischen Ziffern zugrunde gelegt waren, also nicht einmal die tatsächlichen Verluste — wirklich als befriedigend ansehe, und ob diese Flugzeuge nicht besser gegen die U-Boote eingesetzt werden könnten. Sir Archibald Sinclair erwiderte, das Ergebnis stelle ihn völlig zufrieden. Weniger befriedigt über diese Auskunft dürfte die bezüglich des fraglichen Wertes dieser blutigen Anstrengungen belagerte Öffentlichkeit sein.

Die englischen Betrachtungen beschäftigen sich weiterhin mit dem Thema des Verhältnisses Sowjetrußlands zu Japan und den entsprechenden Äußerungen Churchills. Eine Unterhausabgeordneter, in den USA habe man diesen Hinweis auf die Sowjetunion vielfach mißverstanden. Er sei in gewissen amerikanischen Zeitungen als „Vorschlag“ an Stalin ausgelegt worden. Japan den Krieg zu erklären. In englischen Kreisen sei man überzeugt, daß Churchill derartige vollkommene ferngelegen habe. Gleichzeitig sehen aber die

Londoner Sender ihren Versuch fort, die Sowjets planmäßig gegen Japan aufzuheben.

Britische Heuchelei feiert Triumphe

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters

St. Stockholm, 28. Mai.

In der englischen Armee und Luftwaffe soll, wie eine schwedische Nachricht aus London erzählt, in der nächsten Zeit ein Feldzug zur größtmöglichen Schonung von Kunstschätzen und historischen Baudenkmalern bei der Kriegführung gegen Europa beginnen. Eine Liste über Europas wichtigste Kunstsammlungen, Denkmäler usw. solle in Massen verteilt werden. Sie enthalte beispielsweise eine Uebersicht über die wichtigsten antiken Tempel auf Sizilien, bei Neapel und in Athen. Es wird jedoch nicht angegeben, ob die von den Briten bisher schon zerstörten zahlreichen Kulturwerke ebenfalls in der Liste enthalten sind.

Auf eine ähnliche Veranstaltung von englischer Seite mußte man seit langem gefaßt sein. Binnen kurzem werden sich diejenigen, die den Krieg gegen die Kultur- und Kunstdenkmäler Europas mit einer den Bolschewismus übertreffenden Barbarei eröffnet haben, als die wahren Netter und Verteidiger der europäischen Kulturwerke aufspielen. Sie werden zweifellos auch noch einen Feldzug für den Schutz spielender Kinder eröffnen, um hinter dieser humanen Klammerhülle ihren Terrorkrieg gegen Frauen und Kinder mit Brandbomben und explosiven Bleifisteln wieder fortzusetzen.

Forde ruft um Hilfe

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters

St. Stockholm, 28. Mai.

Englische Erklärungen, wonach die Gefahr für Australien geringer geworden sei, haben einen eigenartigen Widerhall in Australien selber ausgelöst. Der australische Kriegsminister Forde erklärte bei einem Besuch in dem nordaustralischen Kriegshafen Port Darwin, die Japaner sammelten Hunderte von Flugzeugen und 250 000 Mann im Nordteil Neuguineas und auf den umliegenden Inseln. Sie besäßen außerdem sechzig Flugplätze. Forde betonte, daß es gefährlich für Australien sei, nur in der Defensive zu bleiben. Seine Erklärungen waren offensichtlich dazu bestimmt, den Forderungen in Washington nach härterer Verleumdung des Pazifikkrieges mehr Nachdruck zu geben, Forderungen, die nicht nur von Australien, sondern auch von Tschangking und einem großen Teil der amerikanischen Öffentlichkeit unterstützt werden.

Den Polen und Tschechen ans Messer liefern

Britischer Botschafter in Rio macht Vorschläge für eine Ueberwachung Deutschlands

Eigener Drahtbericht

St. Rio de Janeiro, 28. Mai.

Die polizeiliche Ueberwachung Deutschlands nach einem Siege der Achsengegner wird den Polen, Tschechen, Belgiern und Holländern übertragen werden, erklärte der britische Botschafter Charles Noel vor der Presse in Rio de Janeiro. Dieses Amt hatten sich die genannten Länder „durch die Leiden verdient“, denen sie von Deutschland ausgeübt worden seien. Sie würden dann Gelegenheit haben, sich mit der größten Sorgfalt der wichtigen Aufgabe zu widmen, die Deutschen bis zu ihrer Rückkehr in die Gemeinschaft der zivilisierten Völker zu kontrollieren. Besonders die Tugenden müsse überwachet, beherrscht und „im Sinne der edlen Ziele der Vereinigten Nationen“ erzogen werden. Der Botschafter erklärte weiter, daß man Deutschland so lange besetzt halten würde, wie es notwendig sei.

Die deutsche Wehrmacht und die zum äußersten Einsatz entschlossene Kampfgemeinschaft des deutschen Volkes wird auch die hinterhältigen Drohungen des Herrn Noel in Rio gegenstandslos machen, die das deutsche Volk den Polen und Tschechen ans Messer liefern wollen.

Frankreich muß seinen Beitrag bringen

() Paris, 28. Mai.

In den Räumen der deutschen Botschaft in Paris sprachen der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz in Deutschland, Gauleiter

Sauval, und der französische Regierungschef Laval, zur deutschen, französischen und ausländischen Presse. Sauval bemerkte eingangs, daß dieser Winter und dieses Frühjahr für Deutschland, die mit Deutschland verbündeten Völker und für Europa überhaupt sehr schwer und sehr hart gewesen sind, und doch konnte das Material der deutschen Wehrmacht total ersetzt werden. Deutschland bringt mit seiner Wehrmacht und mit seiner Arbeit bewußt nicht nur für sich, sondern auch für Europa die größten Anstrengungen auf, um den Sieg zu erringen. So zwingt die Allmacht des Schicksals die europäischen Völker und Nationen, eine bessere Form der Solidarität zu finden, als sie vor Jahren in der verlogenen Weise des marxistischen Subduntums den Völkern vorgespielt wurde.

Hierauf ergriff Regierungschef Laval das Wort und erklärte: „In dem großen Drama von heute kann Frankreich weder passiv noch gleichgültig bleiben. Das Blut der deutschen Jugend fließt im Osten und anderswo, um dem Bolschewismus den Weg zu verlegen. Frankreich muß seinen Beitrag bringen, um denen zu helfen, die das abwenden wollen, was die größte Gefahr ist, nämlich den Bolschewismus. Frankreich ist nach wie vor ein befehtes Volk, aber ich will, daß wir durch unsere Haltung, unsere Taten und unseren Willen dazu gelangen, daß wir ein Land werden, das frei der europäischen Gestaltung beizutritt. Hierbei kommt es allerdings nur auf Taten an.“

Reichssportwettkampf der HJ.

() Berlin, 28. Mai.

Am 29. und 30. Mai findet im ganzen Reich der Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend 1943 statt, der die große, vom Führer geförderte Leistungsprüfung der deutschen Jugend darstellt, die gleichzeitig beweist, daß die Hitler-Jugend auch im Kriege die Leisbesertüchtigung und die sportliche Breitenziehung in allen Einheiten planmäßig weiterführt, um die nachwachsende Generation gesund und widerstandsfähig zu erhalten und sie zu befähigen, allen ihr gestellten Aufgaben in der Familie, am Arbeitsplatz, im Kriegseinsatz der Hitler-Jugend und später in der Wehrmacht voll und ganz zu leisten. Millionen Jungen und Mädchen vom jüngsten Pimpf bis zur Elftjährigen im BdM-Werk „Glaube und Schönheit“ werden am Sonnabend und Sonntag wieder antreten, um vor dem deutschen Volke einen erneuten Beweis ihrer körperlichen Leistungskraft und Einsatzbereitschaft abzulegen. Die deutsche Jugend wird durch ihren sportlichen Einsatz aller Welt vor Augen führen, daß in Deutschland trotz des Krieges eine gesunde und starke Jugend heranwächst, die der beste Garant für die Zukunft unseres Volkes ist. Der Reichssportwettkampf ist darum mehr als nur ein rein sportlicher Wettkampf, er ist durch den geschlossenen Einsatz der gesamten Jugend ein politisches Bekenntnis und sichtbar Ausdruck des Leistungswillens der jungen Generation.

Eichenlaub für einen Rumänen

() Bukarest, 28. Mai.

Der deutsche General beim Oberkommando der rumänischen Wehrmacht, General der Kavallerie Hanfen, überreichte der Gattin des letzten Rumänen von Stalingrad vermissten rumänischen Divisionsgenerals Mihail Lascar, das diesem als bisher einzigen rumänischen Offizier vom Führer verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. In seinen ehrenden Worten hob General Hanfen besonders die heldenhafte Tapferkeit hervor, mit der die Gruppe Lascar, an der Spitze der Divisionskommandeur persönlich, in den schweren Abwehrkämpfen Ende 1942 für die Ehre der rumänischen Waffen gekämpft habe. Wir Deutschen sind stolz, so erklärte General Hanfen, einen in verdienstvoller Führung und persönlichem Einsatz so vorbildlichen rumänischen Offizier mit dieser hohen Auszeichnung geehrt zu sehen.

() Der Führer hat dem König von Afghanistan ein ihm abganzlichen Unabhängigkeitstag feierlich seine Glückwünsche übermittelt.

() Aus Washington wird gemeldet, daß nach Mitteilungen des Meteorologischen Büros allein in Illinois 400 000 Dollar Ueberschüsse von der Ueberflutungsgefahr hergehört wurden, was den Verlust von etwa 120 000 Dollar Getreide, Hafer und Mais zur Folge hatte.

Berlin und Druck: NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH, Bremen-Nord, Postfach 1000. Verlagsleiter: Paul Friedrich Müller. Hauptvertriebsleiter: René Holters. Zur Zeit aktuelle Anzeigen-Preisliste Nr. 21.

Tapfere Söhne unserer Heimat

otz. Das Eisenerz Kreuz zweiter Klasse erhielt: Obergefreiter Gerd de Vries, Riepe; Schütze Erich Bissler, Widdelswehr; Obergefreiter Wilhelm Lambert, Neu-Westel.

Aus ostfriesischen Sippen

Am 31. Mai vollendet in Wilhelmshafen Frau Antje Kleen, geborene Bohlens, ihr 83. Lebensjahr. Alle Feiertage schenkte sie ihren Angehörigen. Sie erfreut sich noch bester Gesundheit und geistiger Regsamkeit.

Emden

Klavierabend Rudolf Müller

otz. In Verbindung mit der N.S.G. „Kraft durch Freude“ veranstaltete im Rahmen der Gaukulturwoche der heimische Musikdirektor Rudolf Müller in der Ratskammer ein Klavierabend, zu dem sich eine erwartungsvolle Zuhörerschaft eingefunden hatte.

Rudolf Müller, der unentwegte Vertreter des großen Klavierstils, spielte mit technischer Selbstverständlichkeit ein Virtuosenprogramm, in dessen Verlauf er Bekanntes von Beethoven, Niemann und Schumann zu durchschlagender Wirkung brachte. Gleich die Sonate G-Moll Opus 11 von Beethoven erlangte so themenreife Klarheit, vom Geist der Musik bestimmt, daß der Hörer sich spürte: hier ist alle Kunst-Virtuosik überwunden. Die Sonate ist die bedeutendste unter ihren Schwestern und fesselt durch schwingvolles Pathos und leidenschaftliche Wucht. Jeder Satz empfangt sein charakteristisches Profil, und kein Wunsch blieb unerfüllt. Es folgten drei Stücke von Deutschlands bekanntesten Klavierkomponisten Niemann („Ständchen“, „Post im Walde“ und „Italienischer Straßenfänger“), die wie aus einem Guß entstanden. Besonders das „Ständchen“ offenbarte eine beachtliche, geistige Spielbegabung, jedoch auch immer in Dienst inhaltlicher Durchformung stehend, nicht zuletzt im Lyrischen, ein warmes musikalisches Empfinden. Über auch der „Italienische Straßenfänger“, mit lockerem Anschlag und farbigem Klang vorgetragen, fand eine glänzende Wiedergabe. Daß auch die „Simphonischen Etüden“ von Schumann zu blühendem, blühendem Leben erweckt wurden, das gehörte zu den Besonderheiten dieses gewinnreichen Abends. Herzlicher Beifall bezeugte den aufrichtigen Dank Kreispropagandaleiter Minolts dankte im Namen der Hörer dem Künstler für sein meisterliches Spiel.

otz. Wenn man Totalschaden erleidet hat... Die hiesige Schadenstelle bittet uns, an dieser Stelle noch einmal darauf hinzuweisen, daß Totalschaden durch Feindeinwirkung erleidet haben, nicht berechtigt sind, noch etwa verminderte Haushalts- oder Wohnungsgesamtheiten zu verschenken. Diese sind Reichseigentum geworden und werden wieder instandgesetzt.

otz. Kinder zur Volksschule anmelden! Zur Anmeldung der Kinder für die Volksschule am 2. Juni sei noch ergänzend mitgeteilt, daß für die außerhalb Emdens geborenen Kinder die Vorlage eines Geburtszeugnisses genügt.

otz. Vom Kraftwagen angefahren. Auf der Kesselerander Straße geriet ein Personkraftwagen auf den Gehweg und fuhr dabei ein neunzehnjähriges Mädchen an. Es erlitt dadurch Kopfverletzungen, außerdem wurde ihr der Mantel zerrissen.

otz. Die „Luftschutttasche mit sämtlichen Papieren entwendet. Einer Einwohnerin der Kolonie Friesland wurde in einem Geschäft der Innenstadt gestern die sogenannte „Luftschutttasche mit sämtlichen Papieren, wie Sparbücher, Versicherungspolice, sowie Lebensmittelfarten und Schmutztasche entwendet. Auf die Wiederbeschaffung ist eine gute Belohnung ausgesetzt.

Aurich

„Ein Musikant ging durch die Welt“

otz. Einem der größten deutschen Kompositoren, Franz Schubert, galt die Veranstaltung der N.S.G. „Kraft durch Freude“ am Mittwochabend im Saale des Piqueurhofes. Zahlreich sind die Kompositionen dieses Meisters aus dem Gebiete der Musik, allein an die 600 Lieder hat er vertont, von denen eine Anzahl der schönsten aus den „Schubertiaden im Mondscheinhaus“, „Lieder im

Wer darf hausschlachten?

Genehmigung von der Erfüllung besonderer Voraussetzungen abhängig

otz. Der Reichsstatthalter in Oldenburg und Bremen, Landesernährungsamt Weser-Ems, hat eine Bekanntmachung erlassen, die sofort mit Veröffentlichung in Kraft tritt. Danach wird die Genehmigung zur Hausschlachtung nach der Erfüllung der durch die besonderen Hausschlachtungserlasse vorgeschriebenen Voraussetzungen, zum Beispiel eigene Haltung und Mästung der Schlachttiere, nur dann erteilt, wenn in den der Genehmigung vorhergehenden sechs Monaten eine angemessene Anzahl von Schlachttschweinen zur gewerblichen Versorgung abgegeben worden ist oder in den auf die Genehmigung folgenden sechs Monaten abgegeben wird. Die abzulebenden Schweine müssen dabei mindestens 100 Kilogramm lebend wiegen. Wir brauchen eben für die Volksernährung vor allen Dingen Schweine. Aus diesem Grunde wird weiter bestimmt, daß Selbstversorger aller Gruppen, die über ausreichende Mengen Futter und über die betrieblichen Möglichkeiten zur Schweinehaltung verfügen, aber auf Kosten ihrer Schweinehaltung in übernormaler Weise Gänse, Enten, Puten und Kaninchen halten, ohne sie bislang der allgemeinen Versorgung zuzuführen, die Genehmigung zur Hausschlachtung nur dann erhalten können, wenn sie durch eine Bescheinigung eines vom Erwerbswirtschaftsverband zugelassenen Geflügelgeschlächters und -mattbetriebes die Ablieferung einer angemessenen Anzahl ihrer Erzeugnisse nachweisen.

Für die Selbstversorgergruppe A sind für die Zahl der abzugebenden Schlachttschweine die betriebswirtschaftlichen Verhältnisse des landwirtschaftlichen Betriebes und dessen Anlage in eine Marktleistung maßgebend. Ohne daß eine zahlenmäßig feststehende Auflage erteilt wird, werden die landwirtschaftlichen Tierhalter schon jetzt darauf hingewiesen, daß sie im Laufe des Jahres Schweine zur gewerblichen Schlachtung abgeben müssen. Dabei wird

die Ablieferung von Schweinen auf Grund von Marktverträgen als Marktleistung bewertet. Nach der Ernte sind nähere Anweisungen über die Abgabe zu erwarten, insbesondere auch darüber, inwieweit sonstige besondere Marktleistungen (zum Beispiel Ablieferung von Gerste, Hafer und Auslaaten) über das festgelegte Kontingent hinaus angerechnet werden können. Es wird so sein, daß, wenn die auszuliegenden Getreidekontingente hoch sind, die Höfe weniger Schweine werden mästen können. Sind die auszuliegenden Kontingente dagegen niedriger, so wird von den Höfen eine stärkere Schweinemast erwartet. Jedenfalls wird alles getan, um den betriebswirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen.

Bei der Selbstversorgergruppe B wird im allgemeinen nur die Mästung eines Schweines für die eigene Versorgung möglich sein. Soweit aber bisher schon Schweine nicht nur für die eigene Versorgung, sondern auch für den Markt gemästet wurden, sollen auch künftig diese Schweine zur gewerblichen Schlachtung abgeteilt werden. Von einer besonderen Auflage wird jedoch nach dem Ertrag abgesehen.

Der Selbstversorgergruppe C, das sind Anstalten, Lager usw., werden zur Hausschlachtung nur soviel Schweine genehmigt, wie sie zur gewerblichen Schlachtung abgeteilt haben oder sich abzulebend verpflichten. Dieser Grundsatz gilt auch verhärtet für die Hausschlachtung der Wehrmacht und der Schutzgliederungen außerhalb der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes. Mästen diese Formationen mit Hilfe der Futtererträge aus eigener Landwirtschaft Schweine, dann müssen je Schwein, das zur Selbstversorgung geschlachtet werden soll, sogar mindestens zwei Schweine zur gewerblichen Schlachtung abgeteilt werden. Auch die Versorgung der Kriegsgefangenenlager ist geregelt.

Wichtig für Niederländer!

otz. Niederländer, die ihren festen Wohnsitz in den Niederlanden haben, deren Arbeitsstätte aber im Reich gelegen ist und die zu diesem Zwecke die Grenze in beiderlei Richtung überschreiten (sogenannte Grenzgänger), haben sich bis zum heutigen 28. Mai 1943 von ihrem deutschen Arbeitgeber zwecks Freistellung von einer Rückführung in die Kriegsgefangenschaft ihr Arbeitsverhältnis schriftlich bestätigen zu lassen. Neben der Unterschrift des Arbeitgebers muß die Erklärung außerdem die Bestätigung des zuständigen deutschen Arbeitsamtes tragen.

otz. Johanni-Markt verlegt. Der auch in diesem Jahre stattfindende größte Wittmunder Krammarkt, der Johanni-Markt, wurde um eine Woche zurückverlegt, wird also in den Tagen vom 27. bis 29. Juni stattfinden.

Unter dem Hoheitsadler

Emden, Ortsgruppe Volkshilfe. Sonntag 10.30 Uhr Morgenfeier bei Mundt. Sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte der Frauenhilfe und Giederungen nehmen teil. Alle Volksgenossen sind willkommen. - 9.30. Motorbootfahrt 1/251. Heute 20 Uhr S. Sportplatz mit Sportplatz. - 20.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 21.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 22.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 23.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 24.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 25.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 26.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 27.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 28.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 29.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 30.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 31.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 1.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 2.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 3.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 4.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 5.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 6.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 7.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 8.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 9.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 10.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 11.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 12.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 13.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 14.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 15.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 16.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 17.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 18.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 19.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 20.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 21.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 22.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 23.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 24.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 25.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 26.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 27.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 28.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 29.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 30.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 31.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 1.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 2.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 3.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 4.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 5.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 6.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 7.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 8.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 9.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 10.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 11.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 12.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 13.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 14.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 15.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 16.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 17.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 18.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 19.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 20.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 21.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 22.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 23.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 24.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 25.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 26.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 27.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 28.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 29.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 30.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 31.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 1.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 2.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 3.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 4.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 5.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 6.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 7.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 8.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 9.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 10.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 11.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 12.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 13.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 14.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 15.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 16.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 17.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 18.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 19.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 20.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 21.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 22.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 23.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 24.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 25.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 26.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 27.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 28.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 29.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 30.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 31.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 1.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 2.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 3.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 4.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 5.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 6.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 7.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 8.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 9.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 10.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 11.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 12.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 13.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 14.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 15.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 16.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 17.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 18.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 19.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 20.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 21.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 22.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 23.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 24.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 25.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 26.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 27.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 28.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 29.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 30.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 31.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 1.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 2.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 3.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 4.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 5.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 6.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 7.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 8.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 9.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 10.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 11.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 12.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 13.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 14.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 15.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 16.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 17.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 18.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 19.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 20.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 21.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 22.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 23.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 24.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 25.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 26.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 27.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 28.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 29.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 30.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 31.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 1.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 2.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 3.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 4.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 5.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 6.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 7.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 8.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 9.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 10.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 11.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 12.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 13.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 14.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 15.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 16.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 17.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 18.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 19.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 20.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 21.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 22.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 23.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 24.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 25.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 26.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 27.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 28.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 29.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 30.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 31.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 1.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 2.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 3.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 4.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 5.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 6.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 7.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 8.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 9.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 10.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 11.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 12.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 13.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 14.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 15.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 16.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 17.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 18.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 19.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 20.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 21.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 22.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 23.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 24.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 25.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 26.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 27.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 28.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 29.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 30.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 31.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 1.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 2.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 3.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 4.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 5.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 6.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 7.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 8.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 9.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 10.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 11.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 12.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 13.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 14.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 15.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 16.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 17.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 18.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 19.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 20.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 21.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 22.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 23.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 24.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 25.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 26.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 27.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 28.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 29.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 30.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 31.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 1.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 2.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 3.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 4.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 5.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 6.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 7.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 8.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 9.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 10.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 11.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 12.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 13.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 14.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 15.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 16.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 17.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 18.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 19.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 20.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 21.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 22.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 23.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 24.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 25.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 26.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 27.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 28.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 29.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 30.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 31.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 1.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 2.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 3.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 4.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 5.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 6.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 7.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 8.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 9.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 10.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 11.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 12.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 13.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 14.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 15.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 16.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 17.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 18.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 19.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 20.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 21.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 22.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 23.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 24.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 25.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 26.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 27.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 28.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 29.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 30.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 31.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 1.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 2.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 3.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 4.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 5.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 6.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 7.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 8.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 9.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 10.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 11.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 12.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 13.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 14.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 15.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 16.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 17.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 18.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 19.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 20.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 21.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 22.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 23.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 24.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 25.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 26.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 27.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 28.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 29.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 30.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 31.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 1.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 2.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 3.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 4.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 5.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 6.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 7.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 8.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 9.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 10.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 11.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 12.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 13.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 14.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 15.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 16.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 17.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 18.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 19.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 20.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 21.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 22.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 23.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 24.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 25.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 26.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 27.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 28.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 29.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 30.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 31.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 1.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 2.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 3.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 4.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 5.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 6.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 7.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 8.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 9.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 10.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 11.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 12.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 13.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 14.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 15.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 16.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 17.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 18.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 19.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 20.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 21.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 22.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 23.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 24.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 25.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 26.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 27.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 28.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 29.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 30.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 31.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 1.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 2.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 3.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 4.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 5.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 6.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 7.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 8.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 9.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 10.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 11.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 12.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 13.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 14.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 15.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 16.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 17.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 18.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 19.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 20.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 21.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 22.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 23.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 24.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 25.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 26.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 27.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 28.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 29.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 30.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 31.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 1.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 2.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 3.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 4.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 5.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 6.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 7.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 8.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 9.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 10.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 11.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 12.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 13.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 14.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 15.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 16.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 17.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 18.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 19.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 20.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 21.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 22.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 23.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 24.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 25.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 26.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 27.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 28.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 29.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 30.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 31.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 1.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 2.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 3.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 4.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 5.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 6.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 7.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 8.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 9.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 10.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 11.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 12.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 13.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 14.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 15.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 16.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 17.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 18.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 19.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 20.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 21.30. S. Sportplatz Reichssportwettkampf. - 22.30. S. Sportplatz Reichssportwettk

Todesstrafe für Taschendiebin

Im Laufe des Jahres 1942 kamen in einem Stadtteil von Lihmannstadt außerordentlich zahlreiche Taschendiebstähle vor, ohne daß zunächst eine Aufklärung möglich war. Als die Polizei die verdächtige Stefanie Baudisch festnahm, hörten die Diebstähle schlagartig auf. Die Hauptverhandlung vor dem Sondergericht ergab, daß die Baudisch in nicht weniger als 51 Fällen in raffinierter Weise mit Hilfe eines Umhängeloches eintauchend Frauen im Gedränge aus ihren Einkaufs- oder Manteltaschen Lebensmittel-, Kleider- und Raucherarten sowie Bargeld gestohlen hatte. Sie machte dabei so reiche Beute, daß sie die auf die Karten gekauften Lebensmittel gar nicht für sich verwenden konnte, sondern sie zu Wucherpreisen im Schleichhandel verkaufen mußte. Das Sondergericht zog den Schlusstrich unter das Treiben dieser gewissenlosen Verbrecherin und verurteilte sie zum Tode.

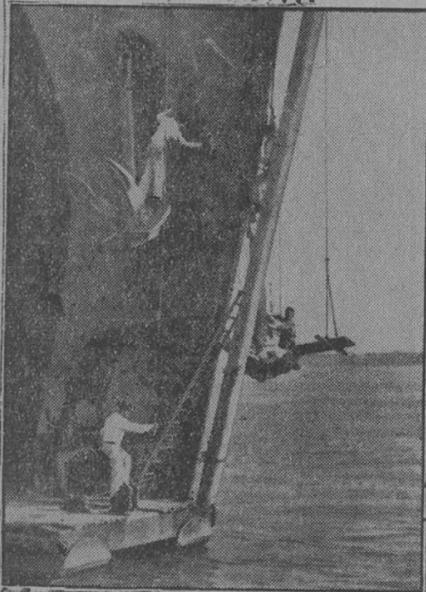
In der Kirche Handtaschen geplündert

Der Bahnpolizei in Glatz gelang ein „fetter Fang“. Sie griff in der seit Jahresfrist fleißig gesuchten ledigen 43 Jahre alten Maria Halenberger eine Verbrecherin auf, die ein Jahr lang nur auf Reisen war und dabei von Diebstählen in Kirchen lebte; und zwar beraubte sie Handtaschen. Nach ihrem eigenen Geständnis hat sie vom Frühjahr 1942 an in Dresden, Hamburg, Berlin, Jittau, Torgau, Görlitz, Piesnitz, Glogau, Breslau und Glatz solche Diebstähle in Kirchen verübt.

Wildschweinjagd im Kleingarten

Kleingärtner in der Nähe der Stadt Singen wurden in den Abendstunden durch zwei Wildschweine beunruhigt, die sich plötzlich wühlend und fressend in ihren Beeten herumtrieben. Da ein Jäger zufällig nicht in der Nähe war, machte ein Kriminalbeamter den beiden Tieren mit seiner Dienstpistole den Garau.

Pönen, nönen...



Auf unseren Schiffen und Hilfsfahrzeugen gibt es laufend etwas anzustreichen oder, wie der Fachausdruck heißt, zu „pönen“. Während auf der einen Bugseite noch der Rost abgeklopft wird, sind auf der anderen bereits Bootsmannsühle ausgefahren, von denen angepönet wird.

PK.-Aufn.: Kriegsber. Kietzmann (Sch.)

Funkbild aus Tokio



Der Tenno hat für den gefallenen Oberbefehlshaber der japanischen Flotte, Großadmiral Yamamoto, ein Staatsbegräbnis angeordnet. — Vizeadmiral Hori trägt das „Eiri“, die weiße Urne, mit der Asche des gefallenen Großadmirals beim Eintreffen auf dem Bahnhof in Tokio.

Wieder kriegsstarke geworden

Neuer Ersatz im Osten eingetroffen — Männer aus Fabriken und Büros

otz, P.K. Als der Kompanieführer nach längerem Aufenthalt im Lazarett endlich bei seiner Kompanie eintraf, die ihm in den knapp vier Kriegsjahren zur zweiten Heimat geworden war, und die „Sungs“ wieder vor ihm standen, da traute er kaum seinen Augen. Er jetzt wußte er das verschmigte Lächeln des Hauptfeldwebels zu deuten. Der alte Schwerenöter hatte es wohlweislich verstanden, unter dem Wuit der vielen Veränderungen, die der Stellungswechsel im Süden mit sich gebracht hatte, das wichtigste zu verheimlichen.

Es war ja kaum zu glauben: die Kompanie war wieder kriegsstarke? — Als er sie damals in den schweren Wochen nach dem harten Gefecht verlassen mußte, war die Zahl der Ueberlebenden doch recht bescheiden. Seine Augen wanderten langsam vom rechten zum linken Flügel. Hier und da die alten Gesichter, — die beiden Hamburger Korporale, der Tünn aus Köln und die übrigen Obergefreiten. Das waren keine „alten Säcke“, auf die er sich auch jetzt wieder verlassen konnte. Das Rückgrat der aufgestellten Kompanie.

Junge Rekruten und ältere Männer

Nachdem sein Blick wohlgefällig von einem zum anderen gewandert war, sah er die übrigen an, die das zahlenmäßige Uebergewicht hatten: junge Rekruten und ältere Männer, die bereits den Gefreiten- oder Obergefreitenwinkel auf dem linken Oberarm trugen. Und wer einmal in ihre Handflächen geblickt hätte, die sie jetzt seit an die Hosennäht drückten, der hätte die Schwielen gesehen und sie beim Handschlag auch gefühlt, und er hätte die Frage für sich behalten, die er noch eben stellen wollte. Das waren Männer, die aus der Heimatverwendung an die Front gekommen waren.

Und es standen auch einige neben ihnen, deren Hände waren weniger hart und ihre Gesichter weicher geschnitten. Es mochten ehemalige Büroangestellte, Konstruktionszeichner, Kaufleute, Lehrer, Prokuristen, Rüstler oder Professoren

sein, — den Oberleutnant interessierte das zur Stunde nicht. Er rechnete still: Die Kompanie ist wieder vollständig wie damals, als sie mit dem Regiment ausrückte. Nun mußte man sehen, was dies für Kerle sind. Es galt sicher noch zu hügelnd und abzuwählen, zu probieren und immer wachsam zu sein, damit kein Blustropfen unnütz verpuffen wird.

Manche der jungen Rekruten waren nach kurzer Ausbildung in der Heimat schon ins Feld gekommen. Feldrekruten. Sie sollten hinter der Front gründlicher ausgebildet werden, und das war auch geschehen. Hier in den Bezirken, die feindwärts abgegrenzt sind durch die letzten Granatrichter, waren die jungen Grenadiere Schritt für Schritt in die neue, gefährliche Welt eingedrungen. Die neuen Waffen, die sie in den Heimatgarnisonen noch nicht kannten, waren ihnen hier zu einem Begriff geworden. Kampferprobte Unteroffiziere hatten ihnen auch all die kleinen Kniffe verraten, die beim Stellungsbau, bei Späh- oder Stoßtruppunternehmungen anzuwenden sind. Sie hatten ihnen von ihren Erfahrungen abgegeben, was jeder wissen wollte. Sie brauchten damit nicht parsaun umzugehen; denn sie hatten davon genug. Das stand in keinem Instruktionbuch und in keiner Ausbildungsvorschrift.

Zum drittenmal ausgerückt

Ja, das alles hatten nun die jungen Rekruten in sich aufgenommen. Sie waren gewappnet und gerüstet und machten auch ganz frische Gesichter, als sie der Kompanieführer der Reihe nach anblickte, als wollte er sie einzeln ins Gebet nehmen. O, er verstand sich darauf! Aber diese Befichtigung ging ziemlich schnell vonstatten. In den weichen, mitunter noch sehr jung anmutenden Jüden war nicht viel zu lesen.

Anders war das schon mit dem älteren Ersatz: den Familienvätern, den Arbeitern aus allen möglichen Betrieben und den Männern aus den Büros, Ateliers, Laboratorien, Konstruktionshallen und Schultuben. Da stand schon

mehr in den Gesichtern eingegraben. Sie waren zum zweiten- oder drittenmal während des Krieges ausgerückt, waren in Polen, Frankreich, Norwegen oder auf dem Balkan dabei gewesen, aber dann hatte man sie wieder zurückgerufen an ihre Arbeitsplätze — bis sie erneut befohlen wurden. Sie sind ernster und bejünglicher als die jüngeren Kameraden. Sie wissen ihre Frauen und Kinder daheim. Aber es ist kein schmerzliches Erinnern, sondern nur ein hartes Wissen um die Gefahren, die sie zu bannen entschlossen sind. Die feigen Terrorangriffe der Briten haben sie ihnen in der Heimat handgreiflich genug gezeigt. Mancher hat keine eigene Wohnung mehr, diesem hat eine Bombe das Familienglück zertrümmert und jener wurde durch einen Bombensplitter verwundet.

Der Kompanieführer verzichtete das alles mit einem Blick und denkt: Das soll nun alles im Feuer zusammengeschweift werden. Da wachsen unsichtbare Brüden von Mann zu Mann. Er ist kein Freund von leeren Worten, und so sagt er nur kurz, aber mit Stolz in der Stimme: „Wir sind wieder kriegsstarke geworden. Morgen rüsten wir in die Gräben! Weggetreten!“

Kriegsbericht Kurt Blauhorn.

Granatsplitter nach 26 Jahren entfernt

Im dem kleinen Städtchen Barmsleben in Schleswig-Holstein veripierte ein Postbote plötzlich unterhalb des einen Knies Schmerzen. Als er nachsah, konnte er mit Leichtigkeit einen Granatsplitter entfernen, den er 1917 bei einem Volkstreff einer englischen Eierhandgranate erhalten hatte. Der Fremdkörper konnte damals trotz mehrfacher Operationen nicht entfernt werden, bis er jetzt nach 26 Jahren selbst den Weg nach außen fand.

Uhr nach 32 Jahren wiedergefunden

Im Jahre 1911 verlor der Landwirt Schmidt in Laaber in der Oberpfalz bei Arbeiten im Walde eine wertvolle goldene Uhr samt Kette. Nun, nach mehr als dreißig Jahren, wurde die Uhr von seinen Angehörigen wiedergefunden und, was das Merkwürdigste ist, sie wies außer dem zerbrochenen Glas keinen Schaden auf, jedoch sie wieder im Gang ist.

Kameraden den Aufstieg mißgönnt

Mit einem Denunzianten, den das Gericht als notorischen Querulanten bezeichnete, hatte sich das Koblenzer Gericht zu befassen. Es handelt sich um den Beamten einer Behörde in Koblenz, der einen Arbeitskameraden, der sich bestens bewährt hatte und infolgedessen auch befördert worden war, bei seiner vorgelagerten Dienststelle durch ein anonymes Schreiben angeklagt hatte. Der Brief strotzte von Beleidigungen und Verdächtigungen, die sich bei einer Nachprüfung als völlig haltlos und aus der Luft gegriffen herausstellten. Das Gericht nannte den Angeklagten einen erbärmlichen Feigling, da er versucht hatte, sein gemeines Verhalten abzustreiten und schied ihn für mehrere Monate ins Gefängnis.

Der Schlüssel unter dem Abtreter

Durch die hier und da auf dem Lande noch bestehende Unsitte, den Schlüssel beim Verlassen des Hauses unter dem Abtreter hinter dem Fensterladen oder in einem anderen Versteck aufzubewahren, sind in Giersleben mehrere Familien empfindlich zu Schaden gekommen. Ein Junge hatte das Versteck für mehrere Hauschlüssel ausgekundschaftet und war in die Wohnungen eingedrungen. Er stahl einige hundert Mark Spargelder, die er zunächst in Sträuchern an der Dorfstraße versteckte, um sie nach und nach zu verpötern. Der Taugenichts wurde in ein Erziehungsheim gebracht.

Im Mai schon sollst Du Dich bequemen, Defekte Oefen vorzunehmen!

Ich bin die glücklichste Frau!

ROMAN VON KURT RIEMANN

Dem Beamten wird langsam unbehaglich. „Das steht nicht in meiner Macht, Herr Sprenger. Sie werden einsehen, daß Sie Ihre Behauptung erst beweisen müssen. Es kann ja sein, daß ein Scheidungsprozeß läuft und ein vorläufiger Gerichtsbescheid bezüglich des Aufenthalts des Kindes herbeigeführt ist. Oder läuft kein Scheidungsprozeß?“

Zerknirscht muß Richard zugeben, daß seine Frau, soweit er unterrichtet sei, die Scheidung eingeleitet habe.

„Na, also! Da haben wirs ja. Dann stellen Sie ruhig erst einmal einen formgerechten Antrag beim Gericht, und das weitere wird sich finden. Ich kenne Frau van Stappen. Die hält keine Kinder gegen das Gesetz zurück. Und wenn ich Ihnen privat einen Rat geben soll: machen Sie die Sache mit wenig Geräusch ab! Nicht Ihre wegen, aber mir tut das Kind leid. Ich hab selber drei. Denken Sie doch bloß, was so'n Wurm da für einen Begriff von seinen Eltern kriegt, wenn es sieht, wie sie sich herumzanken.“

Hätte der brave Wachmeister gleich den letzten Trumpf ausgespielt, den einfachsten, so menschlichen Gebanten, daß Kinder garte Pflanzen sind, welche die rauhen Stürme der Leidenschaft aus der Welt der Erwachsenen nicht gut vertragen — er hätte denselben Erfolg gehabt. Denn das steht Richard sofort ein. Nein, so etwas kann er dem Pummel nicht antun. Für das Kind sind Vater und Mutter noch Heimat und Geborgenheit. Es soll nicht anders werden. Vorläufig jedenfalls nicht.

„Sie haben recht“, sagt er leise. „Das Kind soll nichts merken von all dem. Ich danke Ihnen, Herr Wachmeister. Man denkt immer nur an sich. Nachmals — ich danke Ihnen. Ich habe mich tatsächlich wie ein Elefant im Porzellanladen benommen.“

Sie scheidet mit einem Händedruck voneinander. Richard ist am Ende seiner Kräfte. Wohin? Er kennt hier nur ein Lokal, das Bahnhofskaffee. Da sitzt er nun in der gleichen Ecke, auf dem gleichen roten Plüschsofa, auf dem er mit Lore in der Brautzeit so oft geessen hat.

„Ah, sieh an! Der Herr Sprenger?! Oder irre ich mich?“

„Ich bins, Frau Nehband. Sie sind noch immer hier?“

Man hätte natürlich lieber in die Wüste gehen sollen als sich hier niederlassen.

Frau Nehband kennt seit zwanzig Jahren jeden Menschen und seine Geschichte, isjern der Betreffende im Umkreis von fünf Kilometern zu Haus ist und wenigstens einmal im Jahr mit der Bahn fährt.

„Nein, aber Sie haben sich verändert, Herr Sprenger! Ich hätte Sie beinahe gar nicht wiedererkannt! Wie geht es denn? Waren Sie zu Besuch hier? Bei der Schwiegermutter? Ah, richtig, das Töchterchen ist ja hier! Daß ich daran nicht gedacht habe! Ein entzündendes Mädelschen. Denken Sie, neulich treffe ich sie bei Hermann, Sie wissen doch, das Schokoladengeschäft.“

Zum Glück für Richard unterbrechen drei Telegraphenarbeiter den Wortschwall der freundlichen Frau und verlangen mit terner Stimme drei Helle und einen Wachmeister vorneweg, dazu drei Zigarren. Das schafft ihm etwas Luft. Plötzlich fällt ihm ein, daß Frau Nehband sicher mehr weiß als das Einwohnermeldeamt. Sie wird bestimmt wissen, wo zum Beispiel seine Frau steckt. Ein Gefühl der Freude steigt in ihm auf. Es bestellt einen Rognal für sich und einen Säufer für Frau Nehband, weil man doch nach so langer Zeit nicht ganz trocken miteinander plaudern könnte. Dann sagt Richard noch, daß die Ferien eine schöne Erfindung seien. Das andere besorgt ohne weitere Aufforderung Frau Nehband. Sie erzählt ohne Pause von Frau van Stappen, von der süßen Kleinen, von ihrem Nijas, von dem neuen Betriebsinspektor, der mit seiner Frau gar nicht auskomme, von der Veranda, die sie nächstes Jahr draußen anbauen wollte, von den besonderen Vorzügen einer Ferienreise — besonders, wenn man sie — hihhihi — getrennt unternehme. Ganz modern! Eheferien! Na, Frau Lore werde sich in Heidenau auch vortrefflich unterhalten. Das müsse ja eine verrückte Sache dort sein. Was der junge Herr van Stappen in die Hand nehme, nun, sie wolle nichts Schlechtes sagen, aber gewundert habe man sich doch im ganzen Ort, daß Frau Lore ausgerechnet da ihre Ferien verbringen wolle. Ob sich Herr Sprenger denn so alleine auch amüsieren? Wie? Er sei nur auf der Durchreise, und jetzt müsse er sofort weiter! Aber das ist doch —

Über da hat Richard schon ein Zweimarkstück auf den Tisch gelegt, und weil die Telegraphenarbeiter zu gleicher Zeit die zweite Kasse und

die zweite Kasse Wachmeister verlangen, gelingt es ihm, das Freie zu gewinnen. In wenigen Sekunden liegt das Bahnhofskaffee hinter ihm in einer Staubwolke.

Richard wippt sich den Schweiß von der Stirn. Meine Herren! Daß es so was von Frauen gibt. Und doch — gedankt sei der Paudertafel, von Herzen gedankt. Jetzt hat man doch einmal heraus, wo Lore steckt. Jetzt weiß man doch endlich, was man zu tun hat, mal nachsehen, was los ist, dann aber den Koffer packen und nichts als los, los, los!

Nachdem in Heidenau die erste Ueberraschung vorüber ist, beginnen sich die Gäste wohl zu fühlen. Sie dürfen faul sein, aber nur mit Mäßen. Sie dürfen ihren Neigungen leben, aber mit Beschränkung. Kurz und gut: wenn Gymnastik, Schwimmen und Ballspiel für die leidliche Erfrischung sorgen, dann sind die Kurse, die Musikschar und die Spiel- und Gesangsgruppe die geistigen Jugendspender.

Rolf Malzahn beobachtet das alles sehr genau. Er strömt im ganzen Hause umher und ist überall und nirgends. Er wittert mit dem Blick des Regisseurs immer neue Möglichkeiten. Dieser alte Herr ist eine Tuppe Feierthalten für das Manuskript. Die beiden Geheimratsdäcker, die kein Mensch auseinanderhalten kann, weil sie nicht nur Zwillinge sind, sondern sich auch wie Zwillinge anziehen, köstlich. Gibt eine Menge Verwechslungsmöglichkeiten. Die Räume sind ein Kapitel für sich. Den Maler muß man sich merken. Ein beachteter Junge. Außerdem wird er billig sein. Kurz und gut, Rolf ist zufrieden. Er bereut es keinen Augenblick, hierher gefahren zu sein.

Mit seiner Schwester sieht er sich nur selten. Sie gehen einander aus dem Wege. Außerdem hat er allen Grund, ihr nicht zu oft unter die Augen zu kommen. Es wird ihr nicht verborgen geblieben sein, daß er sich verdächtig eifrig um die entzündende Frau bemüht, die in der Küche nach dem Rechten zu sehen pflegt.

Manchmal nennt sich Rolf einen Narren. Aber wer kann dagegen an? Ihn fesselt diese Frau. Ihre spröde Art, ihr verhaltenes Wesen und der ganze Liebreiz ihrer Erscheinung, der manchmal wie unter einem Schleier von stiller Trauer um so heller leuchtet.

Er hat herausbekommen, daß sie am Abend stets einen Spaziergang unternimmt, wenn der Großbetrieb in der Küche vorüber ist und die

Gäste verstreut in den Gasträumen, auf der Liege wie oder auf ihren Zimmern sich aufhalten.

Rolf hat es mit großer Geschicklichkeit fertiggebracht, in den letzten Tagen der ständige Begleiter der stillen Frau zu sein. Sie hat es zuerst mit leiser Bewunderung bemerkt. Aber da man einem Gast, der sich so ausgezeichnet benimmt, nicht gut sagen kann, daß man allein sein wolle, gingen sie zusammen. Dabei wählten sie fast immer den gleichen Weg durch den Wald zur Ruine hinauf und von dort über den Klippenweg wieder hinunter ins Tal.

„Sie sind mir doch nicht böse, Frau Sprenger?“ fragt er auch heute wieder, als er sie an der großen Buche ermarket, wo der Weg in den Wald verschwindet. „Ich bin Ihnen schon dankbar, wenn ich stumm neben Ihnen gehen darf.“

Lore macht sich kein Hehl daraus, daß sie eigentlich auf sein Kommen gerechnet hat. Seine Begleitung ist ihr beinahe schon zur gewohnten Selbstverständlichkeit geworden. Es ist für ihn eine große Freude zu sehen, wie sie langsam und sicher bergan steigt. Frau Lore ist schön, und das Spiel ihrer Glieder zu beobachten ein verfohlener Genuß. Unvermutet taucht der Gedanke auf, daß diese Frau im Film eine Zukunft haben könnte, eine Idee, die ihn überfällt, wie ein Blitz aus heiterem Himmel.

Herrgott, daß ich darauf nicht schon früher gekommen bin! Ich sahlag zwei Kliegen mit einer Klappe. Mein Film wird gewinnen — und ich. Diese Frau gehört nicht hierher in diese Einsamkeit, in die Küche eines Gasthauses.

Er bemerkt es gar nicht, daß Lore stehengelieben ist und ihn lächelnd anblickt.

„Was denken Sie so Bedeutames, Herr Malzahn?“

„Ich ich so aus?“

„Sie haben soeben aus, als hätten Sie das Pulver erfunden.“

Er blickt mit leisem Vorwurf in ihr Gesicht, das wieder diese Mischung zwischen Spott und Liebesswürdigkeit zeigt, die ihm nicht gefällt und die ihn doch bezaubert.

„Nun reden Sie wieder zu mir, wie zu einem dummen Jungen, dabei hat ich nur an Sie gedacht. Ja, ja, wenn Sie auch ungläubig lächeln, nur an Sie und Ihre Zukunft!“

Ein Schatten fliegt über ihr Gesicht. Zukunft! Davon hätte er lieber nicht sprechen sollen. Das einzige, an das sie nicht denken möchte, das ist eben das, was nun kommt, kommen muß. (Fortsetzung folgt).